

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Eindrucks-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Eindrucks 8 Bfg., bei mehrmal je 6 Bfg., auswärts je 8 Bfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthches.

Eine Visitation der Feuerwehren und Feuerlöschrichtungen durch den Landesfeuerlöschinspektor findet u. a. statt: In Neuwiler am Freitag, den 21. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr; in Reubulach am Freitag, den 21. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr.

Die Wahl des Oberreallehrers Weinmann in Nagold zum Professor an der höheren Mädchenschule in Ludwigsburg ist vom Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unterm 1. d. Mts. bestätigt worden.

Die 2. theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Paul Krauß, Parochialvikar in Baiersbrunn; Oskar Rauch, Stadtvikar in Freudenstadt; Immanuel Paulus, Stadtvikar in Neuenbürg.

Das Automobil-Rennen in Frankreich.

(Nachdruck verboten.)

Die Automobil-Wettfahrt um den Gordon-Bennett-Pokal, die im Vorjahre auf deutschem Boden bei Homburg von der Höhe statufand und mit dem Siege eines Franzosen endete, ist jetzt in der Auvergne in Frankreich angefahrt worden. Die nicht Automobil fahrende Menschheit hat hier Interessen zu wahren, die wohl beachtet werden müssen und man kann nicht hoffen, daß alle hierbei zu Tage getretenen Auswüchse, die neben der unzweifelhaften Bedeutung des Kraftwagens bestehen, sich im Laufe der Zeit von selbst abschleifen werden, weil das mit Schnellzugs-Geschwindigkeit dahinjagende Fahrzeug vielfach von Personen benutzt wird, denen es auf eine Geldsumme zur Vergütung von Schäden nicht ankommt. In der Bevölkerung sieht man aber auf dem Standpunkt, daß schließlich doch nicht Alles mit Geld gut gemacht werden kann. Unsere deutschen Automobilisten verhalten sich erfreulicherweise ja im Allgemeinen ablehnend gegenüber dem Unfug, der von Franzosen, Engländern und Amerikanern auf ihren Fahrten durch das gewählte rasende Tempo verübt wird, aber auch im Reichsgebiet sind Dinge passiert, die entschieden nicht zu billigen sind, so das eilige Davonsfahren des Automobilisten, nachdem er ein schweres Unglück angerichtet hat. Das ist doch mehr, wie nötig, vorgekommen und Abmüdungen sind entschieden am Platze, damit die Gebote der Vorsicht nicht außer Acht gelassen werden.

Es gibt fanatische Freunde und fanatische Hasser des Automobils. Die ersteren suchen in dem Motorwagen das großartigste moderne Verkehrs-Instrument, die letzteren möchten ihn zu altem Eisen zer schlagen wissen. Das Richtige wird, wie überall, auch hier in der Mitte liegen, ja, man wird auf die Neuerung in gewissem Sinne sogar das Wort König Friedrich Wilhelm's IV. von Preußen, das auf die erste Eisenbahn gemünzt war, anwenden können: „Dieser Karren, der jetzt durch die Welt rollt, hält kein Menschenarm mehr auf.“ Der Kraftwagen hat eine mehr interessante, als wichtige Gegenwart, weil er vor der Hand noch zu sehr als Luxus-Verkehrsmittel dient, ihm fehlt noch der Begriff der Unentbehrlichkeit, den sich Fahrrad zu erziehen verstanden hat, aber zweifellos harret seiner eine große Zukunft, wenn er erst wirklich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt worden ist. Dazu ist das Automobil einzuwillen noch zu teuer für den Einzelnen und zu seiner Verwendung als Betriebsmittel zwischen verschiedenen Orten an Stelle der Kleinbahnen ist die richtige, praktische und sachgemäße Konstruktion auch noch nicht gefunden. Was heute fehlt, das kann aber nicht bloß möglicherweise kommen, sondern wird gewiß in nicht zu ferne Zeit eintreten.

Unser Kaiser hat in seiner bekannten liebenswürdigen Höflichkeit im Vorjahre den zahlreichen fremden Automobilisten große Aufmerksamkeiten erwiesen, aber selbstverständlich steht der Monarch in diesen Wettfahrten nur ein Mittel zum Zweck der allgemeinen Ragbarmachung dieser neuesten technischen Konstruktion. In Frankreich und anderen vom Automobil-Fanatizmus ergriffenen Ländern achtet man entschieden weniger auf diesen Gesichtspunkt, das Durchfliegen weiter Landstriche zu jeder beliebigen Zeit, unabhängig von Eisenbahnfahrplan, ist da die Hauptsache. Der Präsident des französischen Automobilklubs gab dem in bezeichnender Weise Ausdruck, indem er sagte, den Hauptwert des Kraftwagens sehen seine Freunde und er in dem Umstände, unabhängig von der Zeit, nur dem eigenen Ermessen folgend, sich jeden Augenblick mit Windes-Eile einem anderorenen Ziel nähern zu können. Dieser Wert besteht freilich für die allermeisten Menschen nicht, ihnen verbietet die Tätigkeit und der Mangel eines großen, sie von jeder geregelten Arbeit befreitenden Vermögens solche Exkursionen, sich häufig nach des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr zu bewegen, das ist ihre Aufgabe und wir meinen, die Verwertung über

den Wert der eigenen Schaffungskraft ist am Ende doch größer, als das Bewußtsein, jeden Augenblick in der Welt umherkutschieren zu können.

Die kostspieligen Kraftwagen, mit welchen heute die Wettfahrten und andere Luxustouren unternommen werden, stehen noch so hoch im Preise, daß eine Fahrt im Luxus-Eisenbahnzuge immer noch billiger ist. Praktischer Nutzen erwächst davon nicht und wie groß die Gefahren sind, das bezeugen die zahlreichen Unglücksfälle. Seinen Beruf wird der Motorwagen erst, das sei wiederholt, dann erfüllen haben, wenn er wirklich der Allgemeinheit dienstbar gemacht wird.

Tagespolitik.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers des Innern, welche besagt, daß künftighin die in ganz Preußen erlassene einheitliche Polizeiverordnung für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen, nach welcher rechts anzuzuwenden und links zu überholen ist, sowie die anderen Fahrbestimmungen, strenger als bisher zu handhaben sind. Insbesondere wird der Bevölkerung, unter Hinweis auf die steigende Verwendung von Kraftwagen bei den künftigen Herbstmanövern die genaue Beobachtung der Polizeivorschriften unter Androhung unnachlässiger Ahndung bei Uebertretungen, eingeschärft.

Zu der geplanten Eisenbahntaxireform hat der sächsische Eisenbahndirektor seinen Stellung genommen. Er sprach sich, seiner Freude über den einheitlichen Charakter Ausdruck gebend, grundsätzlich für die Vorlage aus, hatte aber zugleich zahlreiche Einzelwünsche. Diese betrafen die Beibehaltung des Freigeleges, Lösung mehrerer Fahrkarten auf einmal, Verbilligung des Schnellzugszuschlags, im Nahverkehr gänzlichen Wegfall dieses Zuschlags, Schaffung von Maßregeln zur Verhütung einer Ueberfüllung der Abteilung mit Handgepäck usw. Vielleicht hat das reisende Publikum doch noch die Genugtuung, daß die Reform mehr in seinem Sinne vorgenommen wird.

Der bayerische Staatsminister des Innern, Graf von Feilitzsch, hat sich mit dem Zentrum idyllisch verfeindet, weil die kleine Wahlkreisänderung, die er vornahm, im ganzen objektiv ausfiel, so daß das Zentrum wohl nur drei neue Sitze gewinnt, während es wesentlich mehr erhofft hatte. Darum der Zorn, der seither freilich nur in Brechungsgriffen zum Ausdruck kam. Nun hat aber der größte bayerische Zentrumsführer, Reichstagsabgeordneter Domkapitular Dr. von Schäbler, auch in der Öffentlichkeit dem Minister das Urteil gesprochen und dabei Töne angeschlagen, die an Deutlichkeit und Grobheit nichts zu wünschen lassen. Er hat in Regensburg wörtlich erklärt: „Minister Feilitzsch hat wie ein Bäckerjunge mit seinem Krageisen alles zusammengekehrt, um den Liberalen wieder zu Mandaten zu verhelfen.“ Krageisen — das ist der Name des vorragenden Rates im Ministerium des Innern! Die Philippika schloß Schäbler mit der Drohung, man müsse sich überlegen, ob man „mit diesem Minister, der meines Erachtens schon viel zu lange geschont worden ist, überhaupt noch in Beziehungen treten kann.“ Wenn das nicht nur eine Lärmklause zu Wahlzwecken war, dann heißt es, daß das Zentrum den Minister des Innern beim Zusammentritt des neuen Landtags „stürzen lassen“ will — es hat dazu ja leider seine eigenen Parlamentarier. Wer aber dann regierungsseits die Wahlvorlage durchbringen soll, wäre ein Rätsel.

Die Erfahrungen des Seekrieges von Port Arthur hat sich die deutsche Marine bereits jetzt zunutze gemacht. Es wird eine besonders für den Minensuchdienst bestimmte Torpedobootdivision in Raghaven gebildet.

„Dreschgraf“ Bäcker hat in Berlin eine neue Rede geschmettert. Er sagte nach dem Bericht des Berl. Tzbl. u. a.: „Bei der Judenverfolgung in Lodz wurden 347 Juden glattweg totgeschossen. Für den Anfang eine ganz respectable Summe. Die russischen Kosaken sind die beste Kavallerie der Welt. Auf ihren kleinen, feurigen und schnellen Pferden ritten die Kosaken durch die Stadt und schossen immer feste in die Jadenfenster. Was gibt es Herrlicheres, als solche Judenjagd auf flüchtigen Pferden? Wenn ich nicht Graf wäre, möchte ich Schwabronschke bei den Kosaken sein. Ihr roter Kerle von Berlin, werdet eben so schneidig wie die Kosaken. Auf, ihr Klamottenbrüder, Beun- und Radaubröder, Einbrecher und Spießhuden, auf zur

frischen Tat!“ Die Versammlung wurde nicht aufgelöst. Der überwachende Polizeileutnant schien den Grafen nicht ernst zu nehmen, soll vielmehr lächelnd zugehört haben.

Die dankbaren Japaner und Russen. Wie nachträglich bekannt wird, ging in Berlin folgendes Telegramm aus Japan ein: „Verwundete Offiziere und Soldaten im deutschen Roten-Kreuz-Lazarett in Tokio gratulieren ehrerbietig zur Hochzeit des Kronprinzen und danken herzlich für ausgezeichneten Beistand und aufopfernde Pflege durch Ihrer Majestät der Kaiserin Wittve.“ Auch russische Offiziere, die im deutschen Lazarett in Chargin lagen, stifteten ihren Dank für die liebevolle Pflege ab und zwar in einem Telegramm an den Kaiser.

Auf der Konferenz in Washington fungieren nach japanischer amtlicher Verlautbarung die Barone Komura und Takahira als Kommissare Japans. Die Leitung des Ministeriums des Aeußeren übernimmt interimistisch Graf Katsuma. Die Kommissare reisen am 8. Juli ab. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio weiter: Der Beamtenstab des japanischen Friedensvollmachtigen, Baron Komura, besteht wahrscheinlich aus dem Direktor des Bureau für politische Angelegenheiten, Yamaza, dem Legationssekretär Adachi, dem Direktor des Nachrichtenbureau, Kato, dem Privatsekretär des Minister des Aeußeren, Honda, dem diplomatischen Attache Yonishi, dem ausländischen Beirat Denison, dem Obersten Tachimbara vom Kriegsministerium, dem Marine-Attache in Washington, Kapitän Tateshita.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Juli.

Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Beratungen des Etats der Berg- und Hüttenwerke fort. Zu dem Hüttenwerk Wasseralfingen hat die Finanzkommission in ihren Anträgen anerkannt, daß die Umwandlung in einen anderen Staatsbetrieb nicht angezeigt sei. Der Hochofen, die Sieberei und die mechanische Werkstätte seien weiter zu betreiben, der Betrieb des Hochofens und der Sieberei baldigt zu verbessern. Das Walzwerk solle vorläufig weiter geführt werden, so lange die Besserung der Verhältnisse anhält. Sollte eine Aufhebung nötig werden, so könne den entlassenen Arbeitern aus Staatsmitteln eine Versorgung gewährt werden. Bantleon (deutsch. Part.) hätte die oblige Einstellung des Hochofenbetriebes und die Errichtung eines neuen Hochofens in Geislingen lieber gesehen. Direktor v. Kläpffel erwidert, bei dem jetzigen Stand der Eisenpreise sei an eine Vesteilung eines neuen Hochofens nicht zu denken. Sollte eine solche in Betracht kommen, so würde sie schwerlich vom Staat ausgehen. Henning (W. P.) findet den Grund der jetzigen miflichen Verhältnisse des Hüttenwerks, daß in früheren besseren Zeiten kein Reservefonds gesammelt worden sei. Käp (W. P.) macht die Regierung darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit fremdes Kapital vielfach Bergwerkrechte in Württemberg erworben habe. Die Regierung möge darauf bedacht sein, selbst in den Besitz solcher Rechte zu gelangen. Die Anträge der Kommission wurden hierauf angenommen und der Etat der Berg- und Hüttenwerke genehmigt. — Morgen Fortsetzung der Etatberatung und Eisenbahnbaukreditgesetz.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 7. Juli. Am Sonntag, den 9. Juli d. J. werden aus Anlaß der hier stattfindenden Hauptversammlung des Württembergischen Schwarzwaldbvereins nachstehende außerordentliche Personenzüge angefahrt:

Nagold Bf. ab 7²⁹ Nachmittags
Altensteig an 8²¹
Altensteig ab 8³⁵
Nagold Bf. an 9³²

Anschluß nach Freudenstadt, Tübingen und Stuttgart.

* Altensteig, 7. Juli. Die nun stattgefundenen Schätzungen des Schadens durch das am Dienstag abend niedergegangene Hagelwetter haben im allgemeinen ein recht trauriges Ergebnis gehabt. So wurde in Spielberg der Schaden an den Fruchtfeldern einzelner Striche bis zu 90%, in Pfalzgrafenweiler bis zu 80% geschätzt. Auch in einzelnen Strecken der Markungen Egenhausen und Edelweiler ist der Schaden an den Feldfrüchten ein ganz bedeutender. Wie wir erfahren sind viele hartbetroffene Landwirte nicht versichert und ist dieses traurige Vorkommnis eine erneute Mahnung zur Versicherung gegen Hagelschlag.

In Hailerbach wurde am Dienstag die 17jährige Schlofferstochter Katharine Maier auf dem Felde von einem Hirschschlag getroffen und starb bald darauf.



Wollenburg a. N., 6. Juli. Während eines gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr über unsere Stadt niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das dem Landwirt Karl Ott und dem Fabrikarbeiter Joh. Edel gehörige Doppelwohnhaus in der Eberhardstraße und zündete. Das Haus brannte nebst einer Scheuer bis auf den Grund nieder.

Guttlingen, 5. Juli. Die Bauerwitwe Anna Barbara Strohm von Tuningen wurde heute unter dem Verdacht, vor 14 Tagen ihren Ehemann durch Erdrosselung ums Leben gebracht zu haben, in Untersuchungshaft genommen.

Stuttgart, 5. Juli. Der Sekretär der Stuttgarter Handwerkskammer Dr. Schaible ist heute früh an einem Schlaganfall gestorben.

Stuttgart, 6. Juli. Die diesjährigen Korpsmandöver des Würt. Armeekorps begannen am 19. September in der Gegend zwischen Heilbronn, Crailsheim und Mergentheim und dauern bis 21. September. Aus Teilen des preuß. Fußartillerie-Regiments Nr. 13, sowie der preuß. Fußartillerie-Regimenter Nr. 8 und 12 wird eine schwere Artillerie des Feldheeres formiert, die sich am 19. und 20. September an den Korpsmandüvern beteiligt.

Weinsberg, 5. Juli. In der Nacht zum Montag wurde auf dem Wege von Lehrensteinsfeld hierher der Kutscher eines hiesigen Arztes von zwei Stroschen überfallen. Durch einen Faustschlag stürzte der eine den ahnungslos seines Weges gehenden Kutscher zu Boden. Der Helfershelfer des Täters hielt Wache und stand zugleich zur Beihilfe bereit. Die gefährlichen Vorfälle wurden gestern, der eine in Lehrensteinsfeld, der andere in Heilbronn, verhaftet.

Mürtlingen, 5. Juli. Trostlos ist Lt. Reutlinger Generalanzug, der Anblick der Felder bei dem unüberschaubaren Schaden, welchen das vorgestern früh 2-3 Uhr über unsere Stadt und Umgebung ziehende Gewitter verursacht hat. Der Schaden an den Feldfrüchten ist ein ganz bedeutender. In der Stadt wurden viele Fensterscheiben eingeschlagen und Dachziegel zertrümmert. Die Hagelkörner erreichten eine Größe bis zu einem Hühner, sodaß verschiedene Personen verletzt wurden. Der Hagelschaden erstreckt sich bereits über die ganze Markung Mürtlingen, sowie einen Teil der Markungen Ralbwangen und Redarhausen. Bei dem Unwetter schlug der Blitz mehrfach in Bäume.

Widdern D.-A. Redarhausen, 6. Juli. Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Elektrizitätswerk, ohne jedoch zu zünden, ging dann weiter durch die Kettach bis zur Jagtbrücke und übte auf dieser Strecke alle Fische, die dann haufenweise angeschwemmt wurden.

Spiegelberg, D. A. Badnang, 6. Juli. Ein dichter Hagel, 8 Minuten dauernd, mit Körnern bis zur Taubengröße hat an Gartengewächsen, Kartoffeln und dem Steinobst empfindlichen Schaden verursacht, der sich heute noch nicht in vollem Umfange überblicken läßt.

Wiberau a. N., 6. Juli. In W. machte ein junger Bauer seinem Leben durch Erschießen ein Ende, nachdem er kurz vorher noch mit Heuarbeiten beschäftigt war. Die Section ergab Abnormitäten im Gehirn.

Ulm, 5. Juli. Hier und in Neu-Ulm ist ein Aufschlag der Lebensmittel im Gange. Den Anfang machte eine Steigerung der Milchpreise um 2 Pfennige; allerdings hat nur ein kleiner Teil der Geschäftleute, die sich zum Aufschlag verpflichteten, die Maßregel durchgeführt. Neuestens sind die Metzgererhöhungen der beiden Städte darangegangen, die Fleischpreise etwa um 7% und die Butterpreise um 20% zu erhöhen. Jetzt sind die Wirte mit der Bekanntmachung nachgefolgt, daß sie infolge des Vorgehens der Metzger

und der allgemeinen Steigerung der Lebensmittelpreise genötigt seien, die Preise der in ihren Lokalen verabreichten Speisen gleichfalls zu steigern.

Ulm, 6. Juli. Vor etwa 6 Wochen trat Hauptmann Wächler vom Feldartillerieregiment 49 die Ausreise nach Südwestafrika an. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß er am 27. Juni in einem Gefechte fiel.

(Verschiedenes.) In Göppingen verschied an einem Herzschlag unerwartet schnell Fabrikant Adolf Schausfler, Mitinhaber der Leder- und Treibriemenfabrik von Endrich und Schausfler. — Der 83jährige Maurermeister Sebastian Maier war am Montag bis gegen 4 Uhr auf dem Felde beschäftigt. Abends begab er sich in den Stall zum Füttern, woselbst ihn später seine Tochter tot vorfand. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet. — In Raumbrezingen wurde die Dienstmagd des Bauern Kieler bei der Arbeit auf dem Felde vom Hirschschlag getroffen, welcher ihren sofortigen Tod herbeiführte. — Der verheiratete 52 Jahre alte Bauer Ernst erlitt beim Felgen auf seinem Acker einen Hirschschlag, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — In Merklingen brach in der Scheuer des Friedrich und Karl Schüle Feuer aus, infolgedessen diese Scheuer und die Wohnhäuser des Wilhelm Kaufmüller und des Friedrich Gann abbrannten. Als Entstehungsbursache wird Fahrlässigkeit vermutet. — Der mit den Reinigungsarbeiten an der Latrinegrube der Gemeinde Bondorf beschäftigte J. Brennenstuhl fand in derselben den Erstickungstod.

Gernsbach, 6. Juli. Bei einem schweren Gewitter entstand vorgestern abend 10 Uhr in der Rapschen Sägerei, eine der größten Sägereien des Murgtals, durch Blitzschlag ein bedeutender Brand. Nachdem der Blitz unter furchtbarem Krachen in das Gebäude eingeschlagen hatte, stand sofort die ganze Sägmühle in Flammen und brannte vollständig nieder.

Lahr, 6. Juli. In Hugsweiler bei Lahr rief der Sturmwind die Kuppel und einen Teil des Schieferdaches der Kirche ein. Schwere Stützlinge wurden lt. „L. Z.“ bis 50 Meter weit geschleudert.

Mannheim, 6. Juli. Auf dem hiesigen Militärschießplatz ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Musikleiter Fred wurde während des Scheidenschießens durch einen Schuß in den Unterleib tödlich verletzt. Fred war während des Schießens über die Bahn gelaufen.

München, 6. Juli. Der „Münchener Post“ zufolge kamen gestern vormittag nach einem 4/5 stündigen Regiments-Exerzieren des 2. Infanterie-Regiments bei dem wiederholten Paradeaufmarsch 17 Hirschschläge vor. Ein Reservist ist tot. Nach einer Viertelstunde kam der herbeigeholte Arzt.

Speyer, 6. Juli. Das vorgestern abend niedergegangene Gewitter hat großen Schaden angerichtet. Ueber 200 Obstbäume in der Gemarkung Speyer-Verghausen sind vollständig abgebrochen.

Berlin, 6. Juli. Die Ostseefahrt des Kaisers wird sich nach Kieler Meldung über annähernd vier Wochen ausdehnen.

Berlin, 6. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Nach einem der Eisenbahndirektion Berlin zugegangenen Telegramm ist die Verfrachtung von Gütern nach allen Stationen der die Stadt Odesa im Norden und Osten umschließenden Gürtelbahn bis auf Weiteres stillgesetzt. Auch der Versand und Transport durch überseeischen Verkehr über Odesa hinaus wird aufgegeben.

Berlin, 6. Juli. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge richtete der Reichskanzler Fürst Bälou an den deutschen Botschafter in Paris einen Erlaß, worin es heißt: Die Presse kündigte für den 9. Juli ein Auftreten des Herrn Jaurès in einer sozialistischen Versammlung in Berlin an. Gegen die Persönlichkeit Jaurès würde ich an sich nichts einzuwenden haben. Ich schätze Jaurès als Redner und achte seine Anschauungen in der auswärtigen Politik; ich stimme nicht selten mit ihnen überein und freue mich, daß er mehrfach für freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eintrat. Es handelt sich hier aber um eine politische Rolle, die ihm zugeschoben werden soll. Der Vorwärt's kündigte an, daß mit der geplanten Versammlung der Anfang eines unmittelbaren Einflusses der Sozialdemokratie auf die gegenwärtige Politik gemacht und der Klassenkampf auf internationaler Grundlage propagiert werden soll. Ich halte es daher für richtig, daß das öffentliche Auftreten Jaurès unterbleibt und bitte Sie, auf dem Ihnen angemessenen Wege Herrn Jaurès zu ersuchen, die Reise nach Deutschland zu unterlassen.

Kiel, 6. Juli. In der Ederförder Bucht wurde gestern nachmittag das Torpedoboot S 124 durch das Linienschiff „Wörth“ bei Durchbruchschüssen überannt und vollständig durchgeschnitten. Der mittlere Heizraum wurde getroffen und die am Kessel befindlichen drei Heizer total verbrannt. S 124 wurde nach der kaiserlichen Werft geschleppt, die Leichen der Verunglückten in das Garnisonslazarett geschafft.

Hamburg, 6. Juli. Wegen fortgesetzten schweren Widerstands bei Abführung in den Arrest wurden zwei Landwehrlente vom Kriegsgesetz zu 7 1/2 bzw. 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Einer der Verhafteten machte einen Selbstmordversuch.

Strasbourg i. G., 5. Juli. Ein entsetzliches Hagelwetter ging heute nachmittag 1/4 Uhr im Banne von Strasbourg nieder. Die Schlofen hatten teilweise die Größe von Nüssen und Eiern und fielen so dicht, daß die Straßen das Bild einer Winterlandschaft boten, der Schaden ist enorm, die Ernte fast völlig vernichtet.

Ausländisches.

Wien, 6. Juli. Abgeordnetenhause. Während der Verhandlungen über den deutschen Handelsvertrag protestieren die tschechisch-Radikalen unter anhaltendem ohrbetäubendem Lärm gegen die Verhandlung und fragen, was mit ihren Dringlichkeitsanträgen sei. Referent Bärreither erstattet Bericht unter ununterbrochenem tosendem Lärm der tschechisch-Radikalen, welche mit Signalfleisen und Bäckern u. auf die Pulse klopfen. Der Abgeordnete Stern wirft plötzlich gegen die tschechisch-Radikalen eine Streifenbüchse, welche hinter diesen zu Boden fällt, ohne irgend jemand getroffen zu haben. Die tschechisch-Radikalen stürzen darauf gegen die vorderen Bankreihen. (Große anhaltende Erregung.) Der ohrbetäubende Lärm dauert während des ganzen Referates Bärreithers. Während der Rede des ersten Redners Kulz legt sich allmählich der Lärm.

Zinn, 6. Juli. Während des Aufenthalts des Uebungsgechwaders sind 22 Matrosen, durchweg Ungarn, hier desertiert und in die umliegenden Dörfer geflohen. Zur Verfolgung ausgesandte Patrouillen entdeckten die Deserture und brachten sie auf ein Torpedoboot, das sie nach Sebenico (Dalmatien) führte, wohin das Geschwader mittlerweile gedampft war.

Der rote Diamant.

Von Leopold Sturm.

(Fortsetzung.)

„He, Monsieur Prussien, was bedeutet das?“ rief Madame Bernier, die Frau des Schnapshändlers Adolf Strecker zu, als er den Weg dahinging, die in der Tür ihres Ladens stand und das Haus hütete, bieweil ihr Gatte und ihre Stammgäste Mann für Mann nach dem Boulevard der Damen-Stadt geeilt waren, um dem großen „nationalen Ereignis“ beizuwohnen. Damit zeigte die geschwähige Frau, ein richtiges Pariser Kind, deren letzte Munterkeit selbst in diesem armseligen Quartier noch nicht jede Spur von Grausigkeit verloren hatte, auf Streckers Kopf und Arm. „Haben Sie Streit mit den Patrioten gehabt?“

Der Deutsche verneinte lächelnd, erzählte kurz, was sich zugetragen, und Madame Bernier machte große, runde Augen, als er berichtete, eine Fürstin habe ihn eingeladen, nach dem Grand Hotel zu kommen.

„Eine Fürstin? Oh, das ist eine große Ehre, Monsieur!“

„Es ist aber bloß eine russische und da sind Fürsten und Fürstinnen bald so zahlreich, wie Sand im Meere,“ sagte er lächelnd.

Madame Bernier's Kenntnis von Rußland's Eigenheiten war nicht gerade übermäßig groß, und so blieb sie bei ihrer Auffassung. Sie drang sogar in den jungen Mann, ein Glas Wein zu seiner Stärkung zu trinken, und für Strecker blieb nichts übrig, als den Wunsch der gutmütigen Frau zu erfüllen. Dann aber machte er, daß er nach oben kam, seine eigene Frau, die gewiß schon geraume Zeit auf ihn wartete, zu begrüßen.

Die Treppen waren ausgetreten, die Farbe an Decken und Wänden einem unbestimmten Grauschwarz gewichen, vielfach sogar fiel der Kalk von der Decke. Das eiserne Treppengeländer war verbogen, da und dort wackelig geworden. Auf den langen Korridoren befand sich eine kleine Wohnung neben der anderen, jedesmal aus einer Stube und einer Küche bestehend. Wie es darin aussah, verrietten einige offene stehende Türen; die Bewohner waren am Nachmittag

ausgegangen und hatten alles liegen und stehen lassen, wie es gerade war. Das Arbeitszeug lag auf Tischen und Stühlen verstreut, dort schwamm eine eilig in ein Gefäß zurückgeworfene Mütze in einem Waschbecken. Holzschuhe waren von den Neugierigen, die es sehr eilig gehabt, auf dem Korridor liegen gelassen worden, und der Heimkehrende stolperte mehr als einmal. „Schöne Wirtschaft!“ schalt er vor sich hin, „aber schon beinahe eine polnische.“

In einigen der kleinen Küchen waren Frauen und Mädchen beschäftigt; mit einem hochgewachsenen jungen Weibe mit schlanken Augen schälte ein Mann in einer blauen Bluse; kräftig schlug das Weib dem Zudeinglichen, der gar zu zärtlich werden wollte, auf die Finger.

„Daß sie es wissen, ich will sie nicht!“ sagte sie bestimmt.

„Aber, Mamsell Louison, was haben sie gegen mich?“

„Nichts, ich kann Sie nicht leiden. Gehen Sie, marsch!“

Adolf Strecker, der mit einem „bon soir!“ gerade vorüber ging, mußte unwillkürlich lächeln, und das machte den abgewiesenen Liebhaber erst recht zornig. Drohend hob er die Hand.

„Nehmen Sie sich in Acht, Prussien!“ knurrte er heimtückisch.

„Halt, Larin!“ schalt das Mädchen. „Lassen Sie Monsieur Strecker zufrieden! Wissen Sie nicht, daß alle ihn gern haben!“

„Aber ein Prussien ist er doch!“ schalt der Mensch.

„Er meint's nicht so, Mademoiselle,“ sagte Strecker ruhig. Damit ging er weiter.

In der Tat, der junge Deutsche konnte mit seinem Aufenthalt in diesem Hause voll bunt zusammengewürfelter Franzosen zufrieden sein. Er hatte nie ein Geheimnis aus seiner deutschen Herkunft gemacht, und anfangs hatte man ihn wohl etwas mißtraulich angesehen. Aber das gab sich bald, da man sah, welche offene, gefällige Natur er sei, und Madame Bernier, die Schankwirtin, schätzte ihn ganz besonders. Denn Strecker war der einzige aus dem Hause, welcher freit prompt seine Beche bezahlte. Und mit seinen Nachbarn über Politik zu sprechen, vermied er sorgfältig.

Am meisten hatte aber seine Frau dazu beigetragen,

ihm den Aufenthalt im Hause zu einem völlig unbelästigten, in gewisser Beziehung sogar angenehmen zu machen. Diese französischen, meist jungen Arbeiterfrauen, deren Männer samt und besonders den alten gallischen Leichtsinn nicht verleugnen konnten, blickten mit erkannten Augen in die Wohnung der „Prussien“, die stets freundlich miteinander sprachen, in deren enger Stube nie ein Scheltwort klang, und es so ganz anders aussah, wie bei ihnen. Da hatten sie gesehen, wie Frau Marie jeden Morgen ihre Wohnung reinigte, bis kein Stäubchen auf den Möbeln mehr zu sehen war, der Boden war sorgfältig aufgewischt, und jedes Lag oder hing an seinem Fleck. In der Küche der „Prussien“ gab es auch keine Töpfe oder Kannen mit abgehoßenen Henkeln oder Tüllen, und die Teller wiesen keine einen halbdigen Zusammenbruch veratenden Sprünge auf. Es war eben so ganz, ganz anders, und dieser Monsieur Adolfe der doch ein hübscher Mann war, so daß seine Frau schon hätte eifersüchtig auf ihn sein können, schlug Frau Marie nie, was sonst im Hause, wie aus dem hellen Gefreiß und Gezeter von weiblichen Stimmen zu entnehmen war, oft genug vorkam.

Und nun sollte Madame la Prussienne, wie sie zuerst hieß, oder chère madame Marie, wie sie später genannt wurde, all den lockeren, losen, leichtfertigen und selbst leichtsinnigen, aber schließlich doch unendlich gutmütigen Pariserinnen in der eigenen Häuslichkeit mithelfen, ihnen zeigen, Alles in Ordnung zu halten, sie im Kochen unterweisen, damit die Ehemänner ebenso nett und liebenswürdig würden, wie Monsieur Adolfe. Marie tat, was sie vermochte, die lustigen Weibsbente taten es ihr nach, und die Männer ließen sich gern diese erhöhte Aufmerksamkeit gefallen, aber diese strenge Regelmäßigkeit und genaue Stunden-Einteilung, welche die deutsche Hausfrau ihnen zur Pflicht machte und als oberstes Gesetz vorschrieb, war den quecksilberigen Pariserinnen bald zu viel, es kam wieder zum Alten. Aber sie vergaßen die freundliche Helferin doch nicht, und Marie Strecker erlebte es oft genug, daß ein halbes Duzend schwach-lustiger Nachbarinnen des Vormittags ihr bei der Arbeit zuzah und sie von der Arbeit abhielt, bis die naheende Mittagsstunde sie eifertig, wie einen Schwarm Tauben auseinandertrieb. (Fortf. folgt.)

Aug. : Durch eine in Wollburg geschossene Bombe wurden 10 Personen verletzt, 6 davon schwer. — Wollburg, 6. Juli. Die Morgenblätter melden aus

Wien : Aus Konstantinopel wird gemeldet : Die Prusien-Infanterie hat sich in der Nacht zum 6. Juli in die Stadt Odesa begeben. Die Morgenblätter melden aus

Wien : Die Morgenblätter melden aus

Wien : Die Morgenblätter melden aus

|| **Laschamp, 6. Juli.** Das amtliche Ergebnis des gestrigen Gordon-Bennet-Rennens ist folgendes: Thery-Frankreich erster in 7 St. 2 Min., Nazzari-Italien zweiter in 7 St. 19 Min., Cagno-Italien dritter in 7 St. 21 Min., Callois-Frankreich vierter in 7 St. 27 Min. Es folgten: Werner-Deutschland mit 8 St. 3 Min., Duray-Frankreich 8 St. 5 Min., de Casers-Deutschland 8 St. 11 Min., Rolle-England 8 St. 26 Min., Clifford Corp-England 8 St. 27 Min., Braun-Österreich 8 St. 33 Min., Bianchi-England 8 St. 38 Min., Lytle-Amerika 9 St. 30 Min. Frankreich hat somit den Preis gewonnen. Der Automobilklub von Frankreich hat, wie bekannt, beschlossen, an dem nächstjährigen Rennen nicht teilzunehmen, der Preis wird daher seinem Stifter zurückgegeben werden. Von dieser Entscheidung sind die fremden Automobilklubs in Kenntnis gesetzt worden; deren Antwort ist jedoch noch nicht bekannt. Je nachst ist bei der ersten Runde ein Maschinendefekt entstanden, weshalb er bei der Preisbewerbung sofort ausfiel.

|| **London, 6. Juli.** Die Umlaufzeit der neuen japanischen Anleihe ist auf 20 Jahre festgesetzt.

* **Riga, 6. Juli.** Die aus den wendischen Kreisen einberufenen Reservisten, die per Eisenbahn nach Riga transportiert wurden, revoltierten unterwegs und beschlossen, sich unter keinen Umständen nach der Wandschurci schicken zu lassen. Als der Zug in Riga eintraf, schlugen die Reservisten die auf dem Bahnhofs befindlichen Gendarmen nieder. Sie demolierten das Bahnhofsgebäude und schieden sich an in die Stadt zu marschieren und sie zu plündern. Inzwischen war telegraphisch Militär herbeigerufen worden. Es kam zu einem Zusammenstoß mit den Reservisten. Schließlich gelang es aber, die Ruhe wieder herzustellen.

* **Odessa, 6. Juli.** In etwa 30 Dörfern Klein-Russlands und zwar im Dnjepr-Gebiet sind Bauernunruhen ausgebrochen. Die Leute weigern sich, vor Erfüllung ihrer Forderungen an die Arbeit zu gehen. Die Lage ist sehr ernst. In vielen Dörfern kam es zwischen den Aufständischen und dem Militär zu blutigen Zusammenstößen.

* **Stockholm, 6. Juli.** Aus Drontheim wird telegraphiert, daß dort reges militärisches Leben herrsche und daß vier norwegische Regimenter gegen die schwedische Grenze abgestellt worden sind.

|| **Ferryville (Tunis), 6. Juli.** Ein Unterseeboot mit einer Besatzung von 19 Mann ist gesunken.

Smirnow wurden getötet; die anderen blieben am Leben. Zwanzig französische Arbeiter waren Zeugen der Tat. Diese leben alle. Während des Kampfes versuchte Leutnant von das Schiff in die Luft zu sprengen. 13 Offiziere und der Schiffskapitän leben; sie partieren mit der Mannschaft.

* **Konstantinopel, 6. Juli.** Da der „Potemkin“ mit seinem Torpedoboot Konstantza verlassen hat, so traf die Pforte strenge Maßnahmen, um den Eingang des Bosporus zu verteidigen. Sie befahl dem Kommandanten der Schwarzen Meer-Flotte auf das Schiff zu feuern, wenn der „Potemkin“ versuchen sollte, die Passage zu erzwingen.

* **Konstantza, 5. Juli.** Der Dampfer „Carol“ ist hier eingetroffen. Die Mannschaft erzählte, die Bemannung sämtlicher russischer Handelsschiffe, welche in Konstantinopel aus Alexandria eingetroffen seien, befänden sich in vollem Aufruhr. — Nach einer andern Meldung aus Konstantinopel meuterten die Matrosen des russischen Dampfers „Kaiser Nikolaus“ und verweigerten die Abfahrt nach Alexandria. Sie verlangten, daß der Dampfer Kurs nach Odessa nehme, weil ihre Gegenwart dort wichtiger sei, als in Alexandria.

* **Feodosia, 6. Juli.** Die Besatzung des Panzerschiffes „Potemkin“ gab folgende Erklärung an die Mächte bekannt: Der Entscheidungskampagne die russische Regierung hat begonnen. Wir teilen dies allen Mächten mit und halten es für unsere Pflicht, zu erklären, daß wir vollständige Garantie für die Unverletzlichkeit der fremden Schiffe geben, die sich im Schwarzen Meere aufhalten, sowie für die nicht-russischen Häfen des Schwarzen Meeres.

|| **Feodosia, 6. Juli.** Vom Potemkin dazu aufgefordert, begaben sich heute Vertreter der Stadtverwaltung an Bord dieses Schiffes, wo sie in der Admiralskabine von dem das Schiff befehligenden Ausschuss empfangen wurden. Dieser forderte, daß binnen 24 Stunden 500 Tonne Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Mineral, Del, Tabak, Zündhölzer usw. an Bord gebracht werden. Während dieser Zeit werde die Mannschaft auf dem Schiff bleiben; wenn dem Wunsch nicht stattgegeben werde, werde eine Aufforderung an die Bewohner ergehen, die Stadt zu verlassen und die Bewohner erschossen werden. Der Ausschuss forderte sodann den Bürgermeister auf, der Einwohnerschaft einen Aufruf mitzuteilen, in welchem die Beendigung des Kriegs mit Japan und die Einberufung der Semstwo verlangt und das Volk aufgefordert wird, sich den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohnerschaft ist beantragt und verläßt die Stadt. Die Arbeiterbevölkerung ist erregt und fordert zur Erfüllung des vom Potemkin gestellten Verlangens auf.

* **Petersburg, 6. Juli.** Das meuternde Schiff „Potemkin“, das gestern vor Feodosia, dem 28 000 Einwohner zählenden Haupthandelsplatz in der südlichen Krime, eingetroffen ist, hat die verlangten Kohlen, die Lebensmittel und einen Arzt nunmehr erhalten. Die Schiffsklasse enthält angeblich noch 750 000 Rubel.

* **Konstantinopel, 6. Juli.** Der englische Konsul in Konstantinopel hat den englischen Schiffen mitgeteilt, daß sie dem „Potemkin“ und dem ihn begleitenden Torpedoboot, die großen Mangel an Lebensmitteln und Kohlen hatten, nichts verabsolgen dürfen.

|| **Feodosia, 6. Juli.** Heute Morgen gegen 9 Uhr näherte sich ein Boot des Schlachtschiffes „Potemkin“ der Küste und wurde durch Infanteriefire empfangen. 2 Mann wurden getötet, 7 andere warfen sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboot, das den „Potemkin“ begleitete, feuerte einen Schuß auf die Stadt. Der Panzer entfernte sich um Mittag vom Hafen, setzte aber gleichwohl in einiger Entfernung seine Kreuzfahrt fort. Der von dem Torpedoboot abgegebene Schuß war über die Stadt hinweggeschlagen. Die Stadt ist in den Kriegszustand erklärt.

* **Konstantza, 6. Juli.** Nach hier eingelangten Meldungen hat der „Potemkin“ sich bei Sulima der Kohlen eines italienischen Handelsdampfers bemächtigt.

|| **London, 6. Juli.** Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Odessa gemeldet wird, erhielt der Agent der Russischen Handelsschiffahrt-Gesellschaft die Nachricht, daß der „Potemkin“ den der Gesellschaft gehörigen Dampfer „Großfürst Alexius“ gestern aufgebracht habe. Der Großfürst Alexius brachte Vieh von Feodosia nach Sewastopol, als er in die Nähe von Feodosia von dem „Potemkin“ angehalten und ihm Vieh, Lebensmittel und sogar Geld abgenommen wurde.

|| **Sofia, 6. Juli.** Das mit der Verfolgung des Potemkin beauftragte russische Torpedoboot Stremitelny lief gestern Abend im Hafen von Warna ein. Nach Einnahme von Kohle und Wasser dampfte der Stremitelny heute früh mit unbekannter Bestimmung ab. Die bulgarische Regierung hat die Hafensicherungen angewiesen, alle eventuell einlaufenden meuternden russischen Schiffe sofort zu desarmieren oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern und nötigenfalls Gewalt anzuwenden.

* **Odessa, 6. Juli.** 45 Matrosen vom „Bobjedowozew“ sind gestern in der Festung hier selbst erschossen worden, da sie es ablehnten, den Treueid noch einmal zu leisten. 17 Personen, die im Besitz von Bomben gefunden wurden, sind gestern gehängt worden. Das Standrecht wird auch in diesem Monat in Kraft bleiben.

Der russisch-japanische Krieg.

|| **Petersburg, 6. Juli.** General Pinnewitsch meldet dem Kaiser unter dem 5. Juli: Laut ergänzender Nachrichten über das Gefecht bei Lanouitje begann der Kampf um 9 Uhr Morgens. Eine unserer Kolonnen war zu weit ab und erhielt den Befehl zum Angriff mit der Hauptabteilung, stieß dabei aber auf beträchtliche Hindernisse, was den Angriff behinderte. Endlich griff die Abteilung energisch die japanische besetzte Stellung an. Um 7 Uhr abends wurde die Stellung genommen, wobei ein Bataillon japanischer Infanterie vernichtet wurde. Die Japaner zogen sich zurück und wurden verfolgt. Als sie Verstärkungen erhalten hatten, wurde der Kampf wieder aufgenommen, jedoch ohne daß die Japaner einen Vorteil errangen; unsere Abteilung schlug alle Angriffe ab und hielt die Stellung bis abends, wo sie auf Befehl zurückging. Die Japaner erlitten sehr hohe Verluste. Wir erbeuteten viel Munition, hatten aber viele Schwerverwundete, ein Zeichen, daß die Japaner von Dum-Dum-Geschossen Gebrauch machten.

* **London, 6. Juli.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 6. ds.: Der Abstand zwischen den beiden Armeen bei Hallungtscheng beträgt nur etwa 30 Meilen.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

Die Meuterei auf dem schwarzen Meere.

* **Bukarest, 6. Juli.** Die Meuterer des „Kujas Potemkin“ überreichten den rumänischen Behörden einen Bericht über die Ursachen der Meuterei. Die Mannschaft, sagt der Bericht, wurde mißhandelt und schlecht genährt und ertug alles geduldig. Am 12. Juni befand sich der „Potemkin“ zur Schleifbohrung in der Tendrowskiba. Am 13. wurde verkauftes Fleisch zur Suppe verwendet. Die Mannschaft begnügte sich mit Wasser und Brot und weigerte sich, das Fleisch zu essen, ohne aber zu meutern. Der Kommandant befahl, anzutreten und forderte jene auf, die nicht essen wollten, zur Seite zu treten. Darauf befahl er der Wache, auf diese Gruppe zu schießen. Die Wache weigerte sich. Dies war das Zeichen zum Aufruhr. Die Offiziere Neupoleff, Ton und

Fünfbromm.

Grundstücks-Verkauf.

In der Nachlasssache des **Georg Adam Alber**

Baners von Fünfbromm, kommen am **Dienstag, den 11. Juli ds. Js. vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause zu Fünfbromm folgende Grundstücke im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 17	7 a 44 qm	Wohnhaus mit Scheuer und Wagenhülle oben im Dorf,
Parz. Nr. 103b	1 a 15 qm	Gemüsegarten beim Haus,
„ „ 103 c. d. e. 97	18 „	Äcker und Dede beim Haus,
„ „ 103a 1 ha 89	68 „	Dungwiese beim Haus,
„ „ 108 3	51 „ 87	Äcker in Bahndörfern.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Altensteig, den 1. Juli 1905.

Bezirksnotar:
B. d.

Egenhausen.

Zur Mostbereitung

sind in schöner, neuer Ware eingetroffen
Provinzial-Corinthen
gelbe Clem-Zibeben und
schwarze Cesmé-Zibeben
und empfiehlt dieselben zu den alleräußersten Preisen

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und Garten hat in der oberen Stadt sogleich zu vermieten
Chr. Sed. z. Anker.

Verloren.

Auf der Straße von Beuren über Lengenloch, Zumweiler, Altensteig-Dorf nach Altensteig ging eine

Brieftasche

enthaltend einen Steuer- und Wandergewerbeschein, verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in der Expedition d. Bl. abgeben.

Jeder Hausfrau

empfehle
holländische Möbel-Politur
von Theodor Hof in Mannheim, seit Jahren das Beste zum Selbstpolieren. Zu haben bei dem Vertreter: **M. Kolmbach, Möbel-Schreinerei in Altensteig.**

Fünfbromm.

Eine schöne hochtrachtige

Kalbin

hat zu verkaufen
Michael Waidelich's Ww.

Altensteig.

Bremsenöl

Stinköl, schwarz

Praktisch!

in verschiedenen Flaschengrößen

Bewährt!

Stangens patentierte

Fliegen-Fänger

sind die besten; saugen Tausende von Fliegen
ein Karton 10 Pfg.
6 Karton 55 Pfg.
12 Karton 1 Mt.

Fliegenfänger mit Honig-Bitterung
Doppelblatt 5 Pfg., 5 Stück 20 Pfg.

Neu! **Insektentöter** Neu!
1 Karton 20 Pfg.

Fliegenleim, 1 Dose 10 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Auf das Schwarzwaldfest

empfehle
Niederbüchlein des Schwarzwaldvereins

Immergrün

und

Edel!

W. Dieter'sche Buchhandlung
L. Laut.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 11. Juli d. J.
in das Gasthaus zur „Krone“ hier
freudlichst einzuladen.

<p>Jakob Brenning Sohn des Johs. Martin Brenning Bauers in Boudorf.</p>	<p>Anna Kübler Tochter des Johs. Kübler, Gerbers hier.</p>
--	---

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Ansichtskarten von Altensteig in 20 verschiedenen Ausführungen

sowie:
**Dekorations-Fahndyen
pro Stück 5 Pfg.**

empfehlen
**Fr. Großmann
Buchbinder.**

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Auskunftei J. Müller, Stuttgart
Vogelhangstr. 16.

Ehe man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäfts-Verbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenhafte Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben, Kreditfähigkeit u. s. w. viele Enttäuschungen erspart. Aufenthalts-ermittlung von Personen, Verschollener und böswilliger Schuldner. Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen. Eintreibung von Schuldforderungen. Rat und Auskunft in allen Familien-, Privats-, Rechts-, Geld-, Kredit-, Kauf- und Verkaufangelegenheiten. Hypotheken- und Immobilienverlehrs. Beobachtung und Ueberwachung von Personen. Strengste Verschwiegenheit. Vertreter an allen Orten. Bestehtes, größtes und leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland. (Auch schriftliche Erledigung.)

**Plakate mit
„WALDMEIL“
nur 15 Pfg. per Stück**

sowie alle Arten
farbige Papiere, Gold- & Silberpapiere,
Blumenpapier (Köslespapier) und
Blumendraht

empfehlen die
W. Nieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung.
Altensteig.

Gelbe und schwarze
Mostrosinen und Corinthen
von Mt. 11-18 pr. 50 Kilo

empfehlen
J. Würster.
Insektenpulver, Fliegenfänger,
Fliegenpapier, Bremsenschuhöl
zu haben bei
Obigem.

WASCHKÖNIG
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pf. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Altensteig.
Für
Sportsleute!

Radfahrer-Sweaters
Radfahrer-Strümpfe
Touristen-Hemden
Turner-Hemden
Reform-Hemden
aller Art

Rucksäcke
Kragen
Cravatten
Taschentücher
Portemonnaie's
etc. etc.

in großer mit allen Neuheiten ausgestatteter Auswahl billigst bei
**C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.**

Jugelaufen
ist mit ein rotbrauner
Jagdhund (Dachs)
zwischen Walddorf und Egenhausen.
Der Eigentümer kann denselben bei mir gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.
Christ. Schmid
Rehger, Pfalgrafeweller.

Soberana-
Fahrräder, Näh- und
Wringmaschinen sind die
besten und billigsten.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre
Garantie u. M. 36.- bis 150.-.
Fahrräder u. Sonnenradfahrzeuge
höchste Erzeugnisse d. Fahrradtechnik
Freilaufmaschinen von M. 4.- an.
Innendrehl. u. M. 3.-, Inntischdrehl. u. 2.50 an.
Alle Reparaturen sehr billig. Katalog nach u. n.
Wiederverk. Soberana-Fahrrad-Industrie-
gesellschaft. Volk & Traubener, Ulmberg 30b.

Kaiser-Otto
Hafermehl u.
Suppen
sind die
besten u.
appetitlichsten!

**In jeder
Jahreszeit**

kann sich Jedermann einen vorzüglichen
gesunden und billigen Sastrunk
bereiten mit
**J. Schraders Most-Substanzen
in Extraktform**
von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Das Beste, was zu diesem Zwecke
geliefert werden kann. Das Liter Ge-
tränke kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig
in Fort. zu 150 u. 50 Liter
Depot in Altensteig bei **Chr.
Burgard jr.** in Nagold bei
Heinrich Gauh.

Billige Preise. **Altensteig.** Günstige
Zahlungsbedingungen.

Gritzner & Elster

Fahr-Räder



sowie
sämtliche Bedarfsartikel für Radfahrer
empfiehlt
J. Müller, Schlosser.
Freilauf-Einsetzen billigst.

Alle
Schreibmaterialien

wie:
Briefpapier
Converts
Stahlfedern
Federhalter
Bleistifte
Tintenzeug

empfehlen billigst die
**W. Nieker'sche Buch- & Schreibwarenhandlg.
L. Lank.**

Erfolge ohne Gleichen
haben unsere
Sturmvogel-Räder 1905.

Fahrräder, Motorräder
+++ Nähmaschinen +++
und Zubehörteile aus den besten
Materialien.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.
Gebrüder Grütner
Berlin-Halensee 148.

Ernst Hess
Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)

Mingenthal (Sachsenstr. 1)
liefert sehr dauerhaft gebauten und auf
den Weltausstellungen zu Spdnay u. Mel-
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit
dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



Mit Seifenpulver
Schneekönig



erzielt
man blendend
weisse Wäsche.

Zu haben in den meisten Geschäften
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Gestorbene.

Altensteig, 5. Juli: Marie Theurer, geb.
Schwab, Ehefrau des Straßenwärters
Johann Adam Theurer, 32 Jahre, 7 Mon.,
90 Tage.
Stuttgart: Karl Friedrich Benders, Eisen-
bahnbauinspektor, 57 Jahre.
Stuttgart: Dr. Friedrich Schöble, 43 J.
Stuttgart: Präzeptor a. D. Hartmann,
78 Jahre.